



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

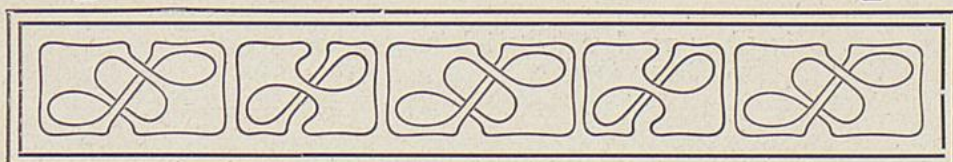
## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Festschrift zur Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde**

**Detmold, 1909**

Kommerslieder.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29181**



## Kommerslieder.

### Lied der Deutschen.

Weise von Jos. Haydn: Gott erhalte Franz, den Kaiser.

1. Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt, wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammen hält, von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt!

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang, sollen in der Welt behalten ihren alten, schönen Klang, und zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang!

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach laßt uns Alle streben, brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. — Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!

Hoffmann von Fallersleben.

### Festlied zur Jubelfeier.

Weise: Ich bin ein Preusse.

1. Seid uns willkommen heut' zum Jubelfeste,  
Ihr großen Scharen deutscher Männer, Frau'n!  
Wir konnten nimmer liebere Freunde, Gäste,  
In unsern festgeschmückten Mauern schau'n.

Laßt froh uns rühmen alle  
Mit hellem Jubelschalle,

:: Was deutsche Kraft und deutscher Mut vollbracht  
Im heißen Kampf der großen Hermannsschlacht. ::

2. Vergangen sind der Jahre neunzehnhundert,  
Seit Held Armin der Römer Macht zerbrach,  
Und seit, wie heute noch die Welt bewundert,  
Der Feinde Kraft zerschellt am Boden lag.

Mit kühnem Mannesmute,  
Mit teurem Heldenblute

:: Ward er gekämpft, der schwere heil'ge Krieg,  
Ward er erkauft, der herrlich stolze Sieg. ::

3. Drum laßt uns laut den blonden Recken preisen,  
Der voller Kraft das starke Schwert erhob!  
Held Hermann, dir erklingen uns're Weisen,  
Vor deinem Arm der Feinde Schar zerstob!

Der Römer Macht und Tücke  
Zerhieb dein Schwert in Stücke!

:: Durch deutsches Blut, durch deutsche Art und Treu'  
Ward deutsches Land von welschen Feinden frei! — ::

4. Wir aber wollen treulich hegen, wahren,  
Wofür der Väter Opfermut entbrannt;  
Wir schützen vor der Feinde grimmen Scharen  
Das hohe heil'ge, deutsche Vaterland!

Zu Lande und zu Meere  
Nichts über deutsche Ehre!

::: Wir fürchten, hör es Hermann, teurer Held,  
Nur unsern Gott, sonst nichts auf dieser Welt! — :::

W. K.

---

### Hermann.

Kirchenweise; auch nach der Weise: Prinz Eugen der edle Ritter.

1. Preis dir, Hermann, Volkserretter, der wie Gottes Donner-  
wetter in die Feinde Deutschlands schlug, der die Knechtschaft  
und die Schande, samt der Zwingherrn freche Bande aus dem  
deutschen Lande jug.

2. Preis dir, starker Gotteskrieger! Preis dir, frommer, edler  
Sieger! Unsers Volkes reinsten Held! Deutschlands Freiheit,  
Deutschlands Einheit, alter Sitte Kraft und Reinheit riefen dich  
ins blut'ge Feld.

3. Was dir teurer als das Leben, hast du freudig hingegeben  
für dein Volk und Vaterland; Weib und Kindlein lag in Ketten,  
doch, das Vaterland zu retten, gabst du auf das liebe Pfand.

4. Keiner hat wie du gestritten, Keiner hat wie du gelitten,  
Hermann, unsers Volkes Zier! Immer soll dein Geist uns leiten,  
wie im Leiden, so im Streiten: wachst du auf, wir folgen dir.

Karl Heinrich Hoffmann.

---

### Deutsches Weihelied.

Weise von Albert Methfessel.

1. Stimmt an mit hellem, hohem Klang, stimmt an das Lied  
der Lieder, ::: des Vaterlandes Hochgesang! Das Waldtal hall'  
es wieder! :::

2. Der alten Barden Vaterland, dem Vaterland der Treue,  
::: dir, niemals ausgesungnes Land, dir weihn wir uns aufs  
neue. :::

3. Zur Ahnentugend wir uns weihn, zum Schutze deiner  
Hütten, ::: wir lieben deutsches Fröhlichsein und alte deutsche  
Sitten. :::

4. Die Barden sollen Lieb' und Wein, doch öfter Tugend  
preisen, ::: und sollen biedre Männer sein, in Taten und in  
Weisen! :::

5. Ihr Kraftgesang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen,  
::: und jeder echte deutsche Mann, soll Freund und Bruder  
heißen! :::

Matthias Claudius.

---

### Festlied.

Weise: Ich hab' mich ergeben.

1. Ein Fest kehrt uns wieder, drum Brüder herbei! ::: Dir  
tönen unsre Lieder, du edle Turnerei! :::

2. Frisch wollen wir streben nach Kraft und nach Mut; :: das schafft ein reges Leben, macht froh und leicht das Blut. ::

3. Fromm soll uns durchdringen ein biederer Sinn, :: und rüstig woll'n wir ringen zum Ziel der Freiheit hin ::

4. So wahren im Herzen den Wahlspruch wir treu :: und sind bei Freud und Schmerzen frisch, fröhlich, fromm und frei. ::

J. Wichers, 1866.

---

### Festgesang.

Weise von Jos. Hartmann Stunz.

1. Turner, auf, zum Streite! Tretet in die Bahn, Kraft und Mut geleite uns zum Sieg hinan; :: ja zum höhern Ziel führet unser Spiel. ::

2. Nicht mit fremden Waffen schaffen wir uns Schutz. Was uns angeschaffen, ist uns Schutz und Trutz; :: bleibt Natur uns treu, steh'n wir stark und frei. ::

3. Wie zum Turnerspiele ziehn wir in die Welt; der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält. :: Männern stark und wahr, strahlt der Himmel klar. ::

4. Auf denn, Turner, ringet! Prüft der Sehnen Kraft, doch zuvor umschlinget euch aus Brüderschaft. :: Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit. ::

A. H. Weissmann.

---

### Brüderschaft.

Volkweise: Ich stund auf grünen Bergen.

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig ein; da saß ein Wandrer :: drinnen, :: am Tisch bei kühlem Wein.

2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer; sein Haupt ruht auf dem :: Bündel, :: als wär's ihm viel zu schwer.

3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, das schien mir gar :: befreundet, :: und dennoch kannt' ich's nicht.

4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann und füllte meinen :: Becher :: und sah mich wieder an.

5. Hei! was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand: „Es lebe die Liebste :: deine, :: Herzbruder, im Vaterland!“

Wilhelm Müller

---

### Die Teutoburger Schlacht.

Weise von L. Teichgräber; auch: Die Hussiten zogen vor Naumburg.

1. Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden, vorne beim Trompetenschall ritt der Generalfeldmarschall, Herr Quintilius Varus.

2. In dem Teutoburger Walde, hu! wie pfiff der Wind so kalte! Raben flogen durch die Luft und es war ein Moderduft, wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster, brachen krampfhaft die Cherusker. Mit Gott für Fürst und Vaterland, stürzten sie, von Wut entbrannt, gegen die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden, sie erschlugen die Cohorten. Nur die römische Reiterei rettete sich noch in's Frei', denn sie war zu Pferde.

5. O Quintili, armer Feldherr, dachtest du, daß so die Welt wär'?! Er geriet in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf, und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Aergernissen zum Centurio Titiussen: „Kamrad, zeuch dein Schwert hervor und von hinten mich durchbohr', da doch alles futsch ist.

7. In dem armen römischen Heere, diente auch als Volontäre Scaevola, ein Rechtskandidat, den man schnöd gefangen hat, wie die andern alle.

8. Diesem ist es |schlimm ergangen, eh, daß man' ihn aufgehangen stach man ihn durch Zung' und Herz, nagelte ihn hinterwärts auf sein Corpus Juris.

9. Als die Waldschlacht war zu Ende, rieb Fürst Hermann sich die Hände, und um seinen Sieg zu weih'n, lud er die Cherusker ein zu 'nem großen Frühstück.

10. Hui, da gab's westfäl'sche Schinken, Bier so viel sie wollten trinken. Selbst im Zechen blieb er Held; doch auch seine Frau Thusneld, trank walkyrenmäßig.

11. Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider. Grade als beim Mittagmahl Augustus saß im Kaisersaal, kam die Trauerbotschaft.

12. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halse stecken. Dann geriet er außer sich und schrie: Vare' schäme dich, redde legiones!

13. Sein deutscher Sklave, „Schmidt“ geheißen, dacht': Ihn soll das Mäusle beißen, wenn er sie je wieder kriegt! denn wer einmal tot daliegt, wird nicht mehr lebendig.

14. Und zu Ehren der Geschichten tat ein Denkmal man errichten, Deutschlands Kraft und Einigkeit verkündet es jetzt weit und breit: „Mögen sie nur kommen!“

Jos. Victor von Scheffel.

